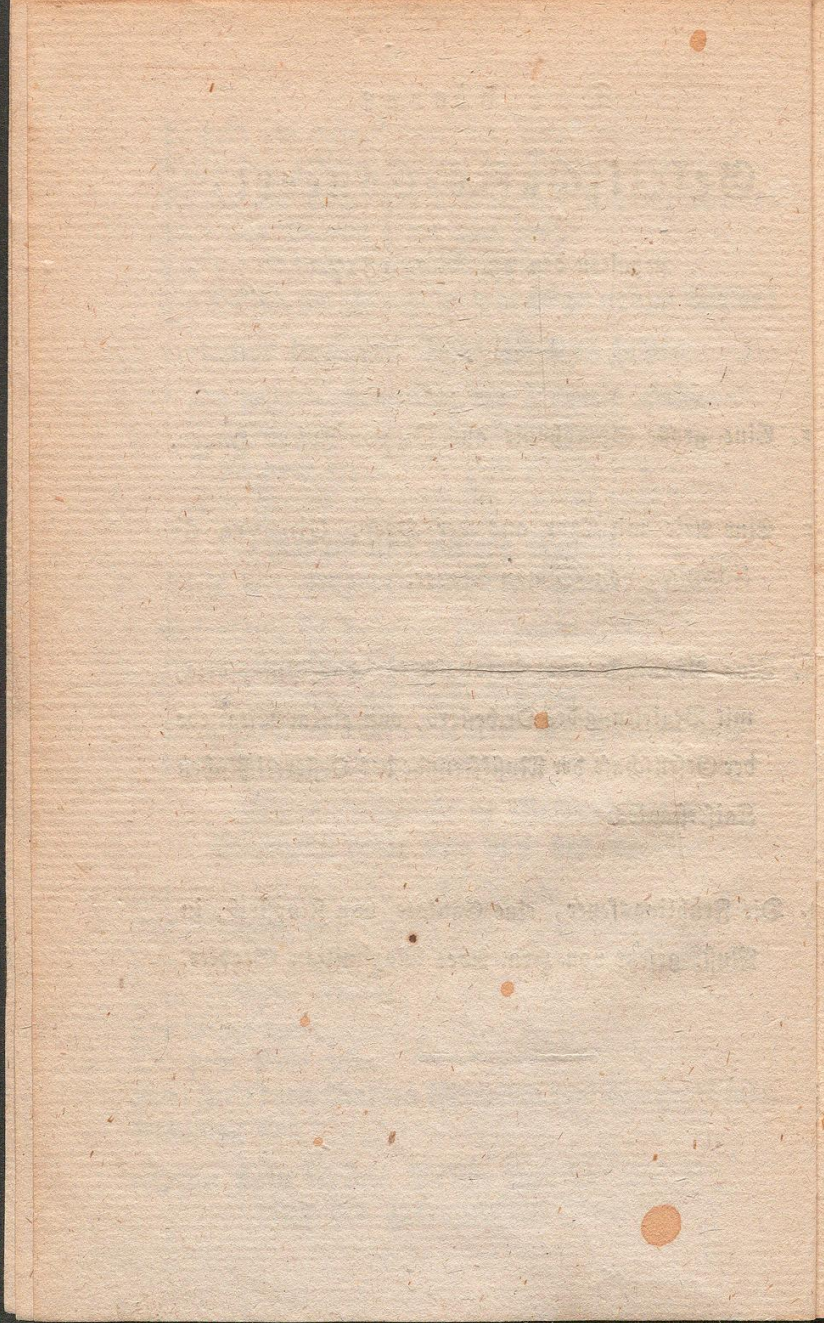


Das vierte
Gesellschafts-Concert,

gehalten den 25. März 1817.

1. Eine große Symphonie aus E, von Joseph Haydn.
 2. Eine Arie mit Chor aus der Oper: Ginevra di Scozia, von Simon Mayer.
 3. Eine Phantasie und Polonaise für das Pianoforte, mit Begleitung des Orchesters, von einem Mitgliede der Gesellschaft der Musikfreunde des Oesterreichischen Kaiserstaates.
 4. Die Frühlingsfeyer, eine Cantate von Klopstock, in Musik gesetzt von Hrn. Abbe Maximilian Stadler.
-



Frühlingsfeyer.

Von Klopstock.

~~~~~  
Nach der letzten großen Ausgabe.

Leipzig, bey Göschen 1798.

Erster Band, Seite 158.

---

Nicht in den Ocean der Welten alle  
Will ich mich stürzen, schweben nicht,  
Wo die ersten Erschaffnen, die Jubelchöre der Söhne  
des Lichts,  
Anbethen, tief anbethen, und in Entzückung vergehn!

Nur um den Tropfen am Eimer,  
Um die Erde nur, will ich schweben, und anbethen!  
Halleluja! Halleluja! Der Tropfen am Eimer  
Kann aus der Hand des Allmächtigen auch!

Da der Hand des Allmächtigen  
Die größeren Erden entquollen,  
Die Ströme des Lichts rauschten, und Siebengestirne  
wurden,  
Da entrannest Du, Tropfen, der Hand des Allmächtigen!

Da ein Strom des Lichts rauscht, und unsre Sonne  
wurde,  
Ein Wogensturz sich stürzte wie vom Felsen

Der Wolf herab, und den Orion gürtete,  
Da entrannest du, Tropfen, der Hand des Allmächtigen!

Wer sind die Tausendmahl Tausend, wer die Myria-  
den alle,  
Welche den Tropfen bewohnen, und bewohnten? und  
wer bin ich?  
Halleluja dem Schaffenden! mehr wie die Erden, die  
quollen,  
Mehr, wie die Siebengestirne, die aus Strahlen zu-  
sammenströmten!

Aber du, Frühlingwürmchen,  
Das grünlich golden neben mir spielt,  
Du lebst, und bist vielleicht  
Nicht nicht unsterblich!

Ich bin herausgegangen anzubethen,  
Und ich weine? Vergib, vergib,  
Nuch diese Thräne dem Endlichen,  
O du, der seyn wird!

Du wirst die Zweifel alle mir enthüllen,  
O du, der mich durch das dunkle Thal  
es Todes führen wird! Ich lerne dann,  
Ob eine Seele das goldene Würmchen hatte.

Bist du nur gebildeter Staub,  
Sohn des Mays, so werde dann  
Wieder verfliegender Staub,  
Oder was sonst der Ewige will!

Ergeuß vom neuen du, mein Auge  
 Freudenthränen!  
 Du meine Harfe,  
 Preise den Herrn!

Umwunden wieder, mit Palmen  
 Ist meine Harf' umwunden! Ich singe dem Herrn!  
 Hier steh' ich. Rund um mich  
 Ist Alles Allmacht, und Wunder Alles.

Mit tiefer Ehrfurcht schau ich die Schöpfung an,  
 Denn Du!  
 Nahmenloser, Du!  
 Schufest sie.

Lüfte, die um mich wehn, und sanfte Kühlung  
 Auf mein glühendes Angesicht hauchen,  
 Euch, wunderbare Lüfte,  
 Sandte der Herr! der Unendliche!

Aber igt werden sie still, kaum athmen sie,  
 Die Morgensonne wird schwül!  
 Wolken strömen herauf!  
 Sichtbar ist, der kommt, der Ewige!

Nun schweben sie, rauschen sie, wirbeln die Winde,  
 Wie beugt sich der Wald! wie hebt sich der Strom!  
 Sichtbar, wie du es Sterblichen seyn kannst,  
 Ja, das bist du, sichtbar, Unendlicher!

Der Wald neigt sich, der Strom fliehet, und ich  
 Falle nicht auf mein Angesicht?  
 Herr! Herr! Gott! barmherzig und gnädig!  
 Du Naher! erbarme dich meiner!

Zürnest du Herr,  
 Weil Nacht dein Gewand ist?  
 Diese Nacht ist Segen der Erde.  
 Water, du zürnest nicht!

Sie kommt, Erfrischung auszuschütten,  
 Ueber den stärkenden Halm,  
 Ueber die herzerfreuende Traube!  
 Water, du zürnest nicht!

Alles ist still vor dir, du Naher!  
 Ringsumher ist alles still!  
 Auch das Würmchen mit Golde bedeckt, merkt auf!  
 Ist es vielleicht nicht seelenlos? Ist es unsterblich?

Ach, vermöcht ich dich, Herr, wie ich dürste, zu  
 preisen!  
 Immer herrlicher offenbarest du dich!  
 Immer dunkler wird die Nacht um dich,  
 Und voller vom Segen!

Seht ihr den Zeugen des Nahen, den zuckenden Strahl?  
 Hört ihr Jehova's Donner?  
 Hört ihr ihn? Hört ihr ihn,  
 Den erschütternden Donner des Herrn?

Herr! Herr! Gott!  
 Barmherzig, und gnädig!  
 Angebethet, gepriesen,  
 Sey dein herrlicher Name!

Und die Gewitterwinde, sie tragen den Donner!  
 Wie sie rauschen! wie sie mit lauter Woge den Wald  
 durchströmen!

Und nun Schweigen sie. Langsam wandelt  
 Die schwarze Wolke.

Seht ihr den neuen Zeugen des Nahen, den fliegen-  
 den Strahl?

Höret ihr hoch in der Wolke den Donner des Herrn?

Er ruft: Jehova! Jehova!

Und der geschmetterte Wald dampft!

Aber nicht unsre Hütte!

Unser Vater gebot

Seinem Verderber,

Vor unsrer Hütte vorüber zu gehn!

Ah, schon rauscht, schon rauscht,

Himmel und Erde vom gnädigen Regen!

Nun ist, wie dürstete sie! die Erd' erquickt,

Und der Himmel der Segensfüll' entlastet.

Siehe, nun kommt Jehova nicht mehr im Wetter.

In stillem, sanftem Säufeln

Kommt Jehova,

Und unter ihm neigt sich der Bogen des Friedens!

Das ist die Wahrheit, die ich  
 dir heute sagen will, wie  
 ich dich liebe, wie ich  
 dich fürchte, wie ich  
 dich vermissen werde,  
 wenn du nicht hier bist.  
 Ich bin dein treuer  
 Diener, dein  
 treuer  
 Diener.

Ich bin dein treuer  
 Diener, dein  
 treuer  
 Diener.